

Herr Griesheim, Frau Griesheim, Herr Müller, Frau Müller
Erzähler, Schattenfiguren

(Das Spiel spielt auf 2 Ebenen. Vor und hinter der Schattenwand. Die Dialoge finden vor der Schattenwand statt. Während der Erzähler spricht, werden die Ereignisse als Schattenspiel dargestellt)

I.

Herr G: Ich geh dann wieder.

Frau G: Natürlich. Weiß ich doch. Jeden Samstag gehst du Autowaschen.

Herr G: Es ist halt jeden Samstag wieder schmutzig.

Frau G: Und am Nachmittag gehst du in die Gartenlaube.

Herr G: Oder in den Keller. Da ist halt auch immer zu tun.

Frau G: Und danach guckst du Fußball.

Herr G: Ich muß mich ja schließlich auch mal erholen dürfen.

Frau G: Stimmt. Ich meine ja nur.

Herr G: Was?

Frau G: Du tust immer dasselbe. Jedes Wochenende.

Herr G: Und warum nicht?

Frau G: Na, es ist Advent.

Herr G: Das ist es ja auch jedes Jahr.

Frau G: Du hast ja Recht. Nun geh schon los, sonst bist zu zum Mittag nicht zurück.

II.

(Man sieht Herrn G. als Schattenfigur auf der Leinwand sein Auto waschen.)

Erzähler:

Als Herr G, wie jeden Samstag sein Auto wie immer gründlich gewaschen, den Aschenbecher ausgeleert, die Polster abgesaugt, die Fußmatten abgeschüttelt hatte, fand Herr G etwas. Nein, nichts Aufregendes, keinen Kratzer am Lack oder noch schlimmer: eine Beule im Blech. Es war eigentlich eher unbedeutend. Gerade, als er die letzte Fußmatte hinten links wieder in den Innenraum seines Autos legen wollte. Fand er ein kleines Büchlein. Es mußte wohl jemand verloren haben.

Herr G: (kommt hinter der Leinwand vor, hält das Büchlein in der Hand.)

So ist's recht, daß jeder seinen Krepel einfach liegen läßt. Da muß man jetzt anderen ihren Müll noch nachräumen. (schaut sich das Büchlein an)

Ein Kalender ... "S.Müller" aber keine Anschrift. Ich werde zu Hause im Telefonbuch nachsehen.

Erzähler: So dachte Herr G. und steckte den Kalender ein.

III.

Frau G: (Stellt die Bohnensuppe auf den Tisch. Herr G. ißt.)
Schmeckt sie?

Herr G: Ja, aber wie immer ist sie zu heiß.

Frau G: Kochen muß man nun mal heiß.

Herr G: (Blick sich suchend um.)

Frau G: Die Zeitung liegt da drüben.

Herr G: Das Telefonbuch suche ich.

Frau G: Willst du jetzt zu Mittag jemanden anrufen.

Herr G: Ich will nur was nachsehen. (Holt sich das Telefonbuch. Schlägt auf.)
...Müller... Sabine, Samuel, Schlüsseldienst, Sebastian, Siegbert, Siegfried, Siegfried,
Sieglinde, Siegmund, S...

Frau G: Was suchst du?

Herr G: Hier stehen mindestens 30 Müllers mit "S" drin.

Frau G: Kann ich dir helfen?

Herr G: (zeigt den Kalender) Diesen Kalender habe ich gefunden. "S.Müller" steht drauf, sonst nichts.

Frau G: Hm. Alle Müllers anrufen, das geht nun nicht....
Sieh doch mal nach, was drin steht, vielleicht werden wir dann schlauer?

Herr G: (blättert, liest)

Frau G: Lies doch vor!

Herr G: 1. Dezember: Blumen kaufen für R.
2. Dezember: Abendessen mit Meiers bei uns
3. Dezember: Wanderung nach Lückendorf
5. Dezember: Plätzchenbacken im Kindergarten
6. Dezember: Nikolaus für Elke
10. Dezember: Adventsmusik
... also hier findet sich nichts, womit wir weiterkommen.

Frau G: Lies doch weiter! Das hört sich interessant an.

Herr G: Warum?

Frau G: Ich stelle mir gerade vor, was für ein Leben dieser Unbekannte führt.

Herr G: Das geht uns nichts an. Nun muß er oder sie ohne den Kalender auskommen. Ich lege ihn in den Flur zum Altpapier.

IV.

Erzähler:

So sprach Herr G und legte den Kalender beiseite. Doch irgendwie schien ihn die Sache doch zu beschäftigen.
Am nächsten Tag geschah folgendes:

(Man sieht Herrn G. ins Geschäft gehen, einen Blumenstrauß einkaufen.)

V.

Zuhause. Auf dem Tisch steht ein Blumenstrauß. Frau G. kommt und betrachtet den Strauß.
Herr G. kommt etwas später.

Frau G: Blumen hast du gekauft. Sind die für mich?

Herr G: Naja ... ich hatte mir gedacht, wo doch dieser Müller sie nicht kauft, soll doch das Geschäft trotzdem einen Strauß verkaufen können.

Frau G: Das ist aber lieb von dir gedacht. Sie sind wunderschön.
Hast du sie ausgesucht?

Herr G: Natürlich.

Frau G: Ich dachte gar nicht, daß du einen so guten Geschmack hast.

Herr G: Dachte ich auch nicht.
(zieht seine Jacke an...)

Frau G: Du willst noch weggehen?

Herr G: Ja. Ich will noch etwas einkaufen.

Frau G: Bringst du Margarine mit und etwas Puderzucker?

Herr G: Hm.... Na gut.

VI.

Erzähler:

Nun mußte Herr G. einen Umweg machen, denn in Wirklichkeit wollte er ja nicht zum Supermarkt. Er lief zum Dom, um dort etwas bestimmtes zu kaufen. Sicher können Sie es sich denken.

(Man sieht eine Theke mit einem Plakat., im Hintergrund einen Kirchenraum.
Ein Kassierer nimmt das Geld von Herrn G. und gibt 2 Karten.)

(Vor der Schattenwand ist Frau G. und nimmt von einer Ablage den Kalender.)

Frau G: Ich muß doch mal nachsehen, was in diesem Büchlein noch so steht.
... interessant, interessant.

(geht und deckt den Abendbrottisch)

Herr G: (kommt pfeifend und setzt sich fröhlich an den Tisch)

Frau G: Du bist ja so fröhlich.

Herr G: Hm. geräucherter Heilbutt.
Frau G: Gab es heute frisch. Ein Bier?

Herr G: Tee, bitte.

Frau G: Seltsam, seltsam. Sonst willst du doch den Teller und das Bier gleich mit zum Fernseher nehmen.

(Beide essen)

Frau G. u. Herr G: Du ?

Frau G: Erst du!

Herr G: Nein, sag du zuerst !

Frau G: Ich wollte dich fragen, ob du morgen Nachmittag etwas vorhast.

Herr G: Eigentlich schon.

Frau G: Schade.

Herr G: Na ich wollte mit dir....

Frau G: Plätzchen backen!

Herr G: Ins Adventskonzert. Ich hab schon Karten.
Wie kommst du auf Plätzchenbacken?

Frau G: Wie kommst du auf's Konzert?

Herr G: Na, ich dachte warum nicht?
Für wen willst du eigentlich Plätzchen backen?

Frau G: Für uns.

Herr G: Und warum nur für uns?

Frau G: Wir können natürlich auch...

Herr G: ...welche in den Kindergarten bringen.

VII.

Erzähler:

Wie wir uns vorstellen können, waren die folgenden Tage für Frau und Herrn G. bewegte Zeiten. Zuerst natürlich das Adventskonzert. Etwas zu spät kamen beide, weil Frau G. so lange vor dem Spiegel brauchte. Schließlich waren sie lange Zeit nicht mehr in ein Konzert gegangen.

Schattenwand:

(Szene wird nachgespielt.)

Auch das Plätzchenbacken am Dienstag war spannend. Herr G. gab sich viel Mühe. Die ersten Plätzchen sahen noch wie Ostereier aus, aber nachdem Frau G. ein weiteres Kilo Mehl zu Teig gerührt hatte, war Herrn G's Appetit gestillt und er wurde richtig stolz auf seine Sternchentaler. Er ließ es sich nicht nehmen persönlich die Plätzchen im Kindergarten abzugeben.

(Szene wird nachgespielt.)

in der Wohnung:

Frau G: Das waren schöne Tage.
Sieh mal nach, was am Samstag drin steht.

Herr G: Abendessen mit Meiers bei uns.

Frau G: Wollen wir nicht Krauses zu uns einladen?

Herr G: Meinst du, daß sie Zeit haben?

Frau G: Ach bestimmt, wenn wir sie freundlich ansprechen.

VIII.

Erzähler: (Szenen auf der Schattenwand)

Am Samstag fuhr Herr G. natürlich wie jeden Samstag wieder zum Autowaschen. Diesmal aber wusch und putzte er sein teures Auto nicht ganz so gründlich. Schließlich hatte er ja noch mehr zu tun. Der Abend wollte vorbereitet werden. Als er gerade die letzten Dinge wieder einräumen wollte, hörte er eine Stimme hinter sich. "Hallo, Müller ist mein Name. Sind sie am letzten Samstag hier gewesen?" Herr G. wandte sich um. "Müller?" fragte er. "Ja", sich habe da eine Frage. "Bitte." antwortete er. "Ich habe mein kleines Notizbuch verloren, vielleicht haben sie es gefunden." "War es ein grünes Buch?" "Ja. Es stehen wichtige Dinge drin, die ich vor habe."

"Kommen sie doch heute Abend bei uns vorbei, und holen es ab." Wir wohnen Lange Straße 44, Griesheim ist mein Name. Und bringen Sie ihre Frau mit, wir haben Gäste eingeladen." sagte Herr G. und fuhr nach Hause.

Nun hatte er noch mehr zu tun, denn er setzte sich gleich hin, um zu schreiben. Was er auf-, oder besser, abzuschreiben hatte, konnte man sich denken.

Am Abend kamen die geladenen Gäste. Frau G. hatte ein schönes Abendessen gezaubert und Herrn G. hatte sogar noch ein altes Gesellschaftsspiel auf dem Dachboden gefunden. Irgendwann, schon ziemlich spät brachen die Gäste auf.

im Korridor: (Frau G., Herr G., Herr M., Frau M.)

Herr G: Hier, ihr Notizbuch.

Es war schön, sie kennengelernt zu haben, Herr Müller.

Frau M. Vielen Dank für den netten Abend. Sie können tolle Pasteten machen Frau Griesheim.

Frau G: Es war mir ein Vergnügen.

Herr M: Wissen sie, zu diesem Kalender muß ich ihnen noch kurz was erzählen.

Vor vier Jahren, habe ich mal einen Kalender im Zug gefunden.

Da standen so wichtige Dinge drin, daß ich sie einfach abschreiben mußte, um sie nicht zu vergessen.

Jedes Mal im Advent nehme ich seitdem mir das Notizbuch vor um zu sehen, was wir machen wollen.

Frau M: Und seitdem ist der Advent für uns eine spannende Zeit.

Frau G: Das kann ich mir gut vorstellen.

Herr G: Ich besitze nämlich auch so einen ähnlichen Kalender.

Herr M: Dann können wir uns ja mal austauschen.

Das wäre doch spannend.

Herr G: Das glaube ich ganz bestimmt.

Frau M: Kommen Sie doch bei uns vorbei, wie wäre es am nächsten Freitag?

Da haben wir noch nichts vor.

Frau G: Was sagst du?

Herr G: (Zieht seinen Kalender hervor) Das paßt sehr gut.

Herr M: Na dann, auf Wiedersehen.